

Nicht wahr? Und die beiden bösen Mädchen sind auch auf dem Bilde.

Ja wahrhaftig, wie sie sich die Puppe gegenseitig abnehmen wollen und wie die Mutter zum Fenster herein dem Streite mit Unwillen zusieht.

Als die Kinder gegessen hatten, standen sie vom Tische auf, bedankten sich recht höflich für die Milch, welche ihnen so vortrefflich geschmeckt hatte, und setzten sich wieder ruhig auf ihr Bänkchen. Die alte Tante wackelte mit der leeren Schüssel hinaus und kam bald wieder mit einem Tuche herein, um den Tisch abzuwischen.

Ei, ihr sitzt ja da so still, wie auf einer Schulbank, sagte sie; besucht ihr schon Beide die Schule?

Ja, liebe Tante, antwortete Hermann, ich schon drei Jahre und meine Schwester seit zwei Jahren.

So; — wißt ihr denn aber auch warum ihr in die Schule geht?

Ei freilich! um etwas zu lernen.

So ist's recht, — um etwas zu lernen! — und wenn ihr überzeugt seid, daß ihr deshalb in die Schule geht, so werdet ihr auch recht fleißig und aufmerksam sein; denn ohne Fleiß und Aufmerksamkeit lernt man wenig oder gar nichts. Es giebt aber leider Kinder genug, die nicht wissen, warum sie in die Schule gehen. Da fällt mir als Gleichniß eine Geschichte ein, von der Biene und der Sonnenblume, die ich euch sofort erzählen will.

III.

Die Biene und die Sonnenblume.

(Anachtsamkeit.)

Ein Biendchen flog schon wochenlang
Nach einem Garten hin,
Da standen recht in voller Pracht
Viel schöne Blumen drin'n;
Es ragt' inmitten aus dem Flor
Die Sonnenblume hoch empor.